

Arbeitsbericht – September 2023

Dank des Auslandsstipendium Land Oberösterreich verbrachte ich den September mit der Malerin Barbara Weinberger im Domus Artium in Paliano, wo ich an meinem Projekt *Liebe Literatur*, arbeitete. Das Projekt umfasst insgesamt drei fiktive Briefe, von denen ich einen Text im Umfang von 40 Seiten finalisieren und bereits mit Vorarbeiten zum Rahmentext beginnen konnte, der am Ende die drei Briefnovellen zu einem Gesamttext zusammenfügen soll.

Durch die Nähe von Rom beschäftigte ich mich bereits im Vorfeld ausgiebig mit Ingeborg Bachmann, um die Zeit vor Ort nutzen zu können, mich dem Text zu widmen, der sich im Geiste an Ingeborg Bachmann wendet. Geschrieben ist er aus der Sicht meiner Hauptfigur Annette, einer beinahe neunzigjährigen pensionierten Professorin für Literaturwissenschaften. Annette befindet auf der Schwelle zu ihrer letzten Reise: dem Abschied aus dem Leben. Die Lyrik von Bachmann, die sie in dieser Zeit begleitet (und während ihres Lebens stets begleitet hat und mich nun in Paliano) bietet ihr Trost, Anregung, Verstehen. In der direkten Ansprache an die Verstorbene reflektiert Annette zugleich das Leben und Altern als Frau in einer von Männern bestimmten Welt und findet in der Auseinandersetzung mit der Poetik Ingeborg Bachmanns Versöhnung mit ihrem zurückliegenden Leben, indem sie die Momente von poetischer Schönheit einzufangen versucht, die es immer wieder gab, und gleichzeitig auszuhalten bereit ist, wie unentwirrtbar Leben und Tod stets miteinander verwoben sind.

Mit dieser Arbeit an einer *Ode an die Kraft der Literatur*, als die der Brief gleichsam verstanden werden darf, vergingen vier Wochen intensiver Arbeit, unterbrochen von zwei Tagen in Rom, die ich nutzte, mich auch hier auf die Spuren Bachmanns zu begeben. Anhalt gab mir hier: *Das Rom Ingeborg Bachmanns* von Irene Fussl und Bachmanns Essay *Was ich in Rom sah und hörte* (1955). Hier besuchte ich auch den Protestantischen Friedhof, den Bachmann selbst gern besuchte und stieß auf die Gedichte von Keats – ich selbst werde dennoch der Prosa treubleiben.

Die Abgelegenheit des Ortes ließ konzentriertes Schreiben zu, die Schönheit der Landschaft und Architektur hat die Suche meiner Hauptfigur nach einer „lyrischen Schicht“, wie sie es nennt, inspiriert oder vielleicht sogar erst ermöglicht.

Oder, um es mit Annette zu sagen: *Es geht nicht um die Anbetung von toten Gegenständen, denn auch der Stein lebt, der über deinem und dem Grab all der anderen prangt. Und alles in allem ist es möglich, dem Leben eine weitere Schicht hinzuzufügen, indem es mit einer Schicht aus Kunst überzogen wird, mit einer Kunstsicht, die etwas anderes ist als Kunstbeschichtung, denn sie dient nicht dem Schutz, sondern im Gegenteil der Auslieferung ans Leben.*

Ich danke dem Land für die Möglichkeit, in Italien einzutauchen und in Ruhe zu arbeiten, angereichert durch den Austausch mit den anderen Künstlerinnen vor Ort.

Corinna Antelmann, Ottensheim, September 2023